



B e r i c h t

der Landesregierung

Neustrukturierung der Studienangebote für Architektur und Bauingenieurwesen

Drucksache 15/1184

Federführend ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

1. Grundsätzliches

Im Interesse einer leistungsfähigeren und nachfragegerechten Angebotsstruktur plant die Landesregierung die Konzentration der Studienangebote im Bauwesen, ein auf mehr Standorte verteiltes Angebot in der Betriebswirtschaft und eine Intensivierung künstlerisch-gestalterischer Studiengänge. Angesichts der engen Haushaltssituation werden diese Schritte in einer Weise umgesetzt, die per Saldo auf eine Kostenneutralität auf der Zuschussebene für die Hochschulen hinausläuft.

Daher soll die Struktur der Hochschulausbildung auf dem Gebiet Bauwesen auf der Grundlage der Kabinettsentscheidung vom 16. Juli 2001 folgende Veränderungen erfahren:

a) Muthesius Hochschule

Die geplante Umwandlung der Muthesius-Hochschule von einer Fachhochschule zur Kunsthochschule sieht u.a. vor, ihren bisherigen FH-Studiengang Architektur zu einem Kunsthochschul-Studiengang umzuwandeln. Damit ist auch die Konzentration der Architekturausbildung im Raum Kiel nur auf die Muthesius-Hochschule verbunden. Der neue Kunsthochschul-Studiengang Architektur hat die Anforderungen eines Studiengangs an Universitäten oder ihnen gleichgestellten Hochschulen zu erfüllen. Dazu werden vakant werdende Stellen und Lehrpersonal von der FH Kiel (Fachbereich Bauwesen in Eckernförde) an die Muthesius-Hochschule verlagert werden.

Vorgesehen wird auch ein Lehrangebot „Stadtplanung“, das eine entsprechende Eintragungsfähigkeit nach §§ 6 und 7 Architekten und Ingenieurkammergesetz -ArchIngKG- eröffnet.

Weitere Studiengänge an der Muthesius-Hochschule umfassen die Bereiche Design und Freie Kunst sowie die künstlerisch-praktischen Teile der Ausbildung zum Lehramt Kunst an Gymnasien und Realschulen.

b) FH Kiel (Fachbereich Bauwesen Eckernförde)

In Eckernförde wird der Studiengang Architektur auslaufen.

Stattdessen werden dort die bisher an den Standorte Lübeck und Eckernförde angebotenen Ausbildungsgänge Bauingenieurwesen zusammengefasst, so dass damit in Eckernförde ein landesweites „Kompetenzzentrum Bauingenieurwesen“ entsteht. Neben einem grundständigen Studienangebot Bauingenieurwesen sollen auch gebührenpflichtige Weiterbildungsangebote vorgehalten werden. Damit eröffnen sich auch Chancen, ein Studienangebot „Technische Gebäudeausrüstung“ unter Einbeziehung von Lehrleistungen der Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenwesen der FH Kiel einzuführen.

c) FH Lübeck

An der FH Lübeck wird der Studiengang „Bauingenieurwesen“ auslaufen. Der größte Teil des Lehrpersonals wird an den Fachbereich Bauwesen in Eckernförde zu Gunsten des dortigen Studienganges „Bauingenieurwesen“ verlagert.

Der Studiengang Architektur an der FH Lübeck bleibt bestehen. Dieser Studiengang, der bisher mit dem Bereich Bauingenieurwesen der FH Lübeck zusammenarbeitete und dadurch seine besondere Ausprägung erhielt, soll dieses Profil durch den Verbleib eines kleinen Teils des Lehrpersonals aus dem Bereich Bauingenieurwesen beibehalten. Damit bietet er eine deutliche Alternative zu dem geplanten Kunsthochschul-Studiengang an der Muthesius-Hochschule.

2. Auswirkungen auf das Lehrpersonal und die Studierendenzahlen.

a) Architektur Muthesius-Hochschule

Für den Bereich Architektur verfügt die Muthesius-Hochschule derzeit über 8 Professurenstellen. Im Endausbau sollen dem Kunsthochschul-Studiengang 12 Professuren gewidmet sein, wobei durch den Statuswechsel Professuren aller Besoldungsgruppen (nach der anstehenden Dienstrechtsreform W1 bis W3) eingerichtet werden. Hierzu ist erforderlich, von den bisher an der FH Kiel für Architektur gewidmeten Stellen zwischen 5 und 8 (teilweise erst nach der Pensionierung der betreffenden Lehrpersonen) der Muthesius-Hochschule zuzuweisen. Übrige (dann vakante) Stellen bleiben an der FH Kiel, die hierüber für andere Belange verfügen kann.

Die derzeitige jährliche Studierendenaufnahme für Architektur an der Muthesius-Hochschule beträgt ca. 30. Für den Studiengang Architektur in Eckernförde galt eine Aufnahme-Zielzahl von 60 p.a. Wegen des veränderten Charakters eines neuen, künstlerisch-wissenschaftlichen Studiengangs an der Muthesius-Hochschule ist es mit dem geplanten Stellenpotential nicht möglich, die bisherige Gesamtsumme der Anfängerstudienplätze für Architektur im Raum Kiel (ca. 90) beizubehalten. Die Zahl der Studierenden an der künftigen Kunsthochschule hängt vom Curriculum ab, das zur Zeit entwickelt wird. Erst daraus ergeben sich die Kennzahlen wie z.B. der Curricularnormwert und die Regelstudienzeit, aus denen sich auch die Studienplatz-Kapazität des neuen Studienganges errechnet. Aus der vergleichende Betrachtung von Architektur-Studiengängen an anderen Kunsthochschulen wird bei Planungen von einer jährlichen Aufnahmequote von 45 bis 52 Studierenden ausgegangen. Bei einer angenommenen Regelstudienzeit von 10 Semestern würde sich dann eine Gesamtzahl von 225 bis 260 Studierenden für den Studiengang Architektur ergeben.

b) Bauingenieurwesen Eckernförde

In Eckernförde (mit derzeit 13 Professuren Bauingenieurwesen) sollen in der Endstufe, unter Berücksichtigung der Verlagerung von 7 Professuren aus Lübeck und eingetretener Pensionierungen, so viele Professuren für das Fach Bauingenieurwesen zur Verfügung stehen, dass sich für diesen Studiengang eine Aufnahmekapazität von jährlich ca. 90 Studierenden ergibt. Dies ist eine Größenordnung, die unter Berücksichtigung der rückläufigen Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt angemessen ist. In Eckernförde würden damit, bezogen auf die 8-semesterige Regelstudienzeit, etwa 360 Studienplätze vorgehalten. Derzeit sind es unter Berücksichtigung der geltenden Zielzahlen von 120 p.a. für beide Studiengänge (Architektur und Bauingenieurwesen) 480.

c) Architektur Lübeck

Der Studiengang Architektur soll nach der Umstrukturierung im Endausbau statt bisher 11 voraussichtlich 14 Professuren umfassen. Die stellenmäßige Verstärkung in der Architektur, die insbesondere zur Sicherung der Bauingenieurkomponente des Studiengangprofils notwendig ist, wird dadurch erreicht, dass von den 11 Professuren des Bauingenieurwesens nicht alle nach Eckernförde verlagert werden.

Die Anfängerzielzahl von bisher 60 soll sich damit auf etwa 75 erhöhen.

In allen Fällen müssen zusammen mit der Verlagerung von Professuren anteilmäßig auch entsprechende nichtwissenschaftliche Kräfte bzw. Lehrkräfte für besondere Aufgaben (bzw. deren Stellen) verlagert werden. Generell gilt, dass Personalumsetzungen für die Betroffenen unter Ausnutzung von Pensionierungstatbeständen so sozialverträglich wie möglich ausgestaltet werden. Priorität haben aber die fachlichen Belange.

3. Finanzielle Auswirkungen

Es ist für die Umstrukturierung Kostenneutralität über alle beteiligten Hochschulen hinweg vorgesehen, was die laufende Bezuschussung betrifft.

Davon ausgenommen sind die noch zu ermittelnden Kosten zur Herrichtung des Komplexes Legienstraße für die Unterbringung der Muthesius-Hochschule.

4. Vorteile der Konzentration der Ausbildungsstandorte

Mit der Zusammenfassung der Studienangebote Architektur von bislang drei auf nur zwei Standorte wird einer wiederholten Forderung des Wissenschaftsrates entsprochen. Die daran anknüpfenden Bestandteile der Strukturveränderungen ergeben im Saldo ein positives Bild:

-- Die Konzentration auf den Standort Eckernförde für die Ausbildung im Bauingenieurwesen im Lande führt zu einer Qualitätssteigerung in der Ausbildung, und ermöglicht eine angemessene Nachwuchssicherung in diesem Berufsfeld. Eckernförde erhält die Chance einer nicht unbeträchtlichen Ausweitung seiner Gesamtkompetenz im Bauingenieurwesen, die weit über das unmittelbare Einzugsgebiet ausstrahlen dürfte. Dies gilt insbesondere für Transferleistungen in die Wirtschaft. Auch wird der Standort Eckernförde durch das „Monopol“ für die Ausbildung im Bereich Bauingenieurwesen gesichert.

Durch die Verlagerung von Lehrkapazitäten aus der Fachhochschule Lübeck wird die Aufnahmekapazität für den Studiengang Bauingenieurwesen in Eckernförde im Vergleich zu jetzt erhöht. Dadurch, dass in Lübeck der Studiengang Bauingenieurwesen aufgehoben wird, sinken zwar im Saldo die Aufnahmehzahlen für dieses Fach, dies ist

jedoch angesichts der allgemein rückläufigen Nachfrage in der Bauwirtschaft geboten.

- Im Rahmen der Umwandlung der Muthesius-Hochschule zu einer Kunsthochschule spielt sie in Zukunft mit einem neu gestalteten Studiengang Architektur eine herausgehobene Rolle. Neben den Kunsthochschulen in Stuttgart, Berlin und Hamburg wird sie zu den wenigen vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland gehören, die ein solches Studium anbietet. Die Landesregierung verspricht sich davon wichtige Impulse für die Fortentwicklung der Baukultur in der nördlichen Region.
- Der Studiengang Architektur an der FH Lübeck wird gefestigt und erhält als einziger Fachhochschulstudiengang Architektur im Lande eine besondere Stellung. Außerdem erhält die FH Lübeck durch die Verlagerung entsprechender Stellen von der FH Kiel die Möglichkeit, grundständige Betriebswirtschaftsangebote vorzuhalten. Dieses Feld ist bislang in Lübeck (abgesehen vom Wirtschaftsingenieurwesen) nicht vertreten. Die Landesregierung sieht es als notwendig an, die betriebswirtschaftliche Kompetenz in der weitgehend ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Hochschule zu verstärken, um damit die Zukunftsfähigkeit der Fachhochschule zu sichern.

5. Kooperationsmöglichkeiten

Kooperationsmöglichkeiten bieten sich insbesondere für die FH Lübeck mit der Hochschule Wismar an, die zwar Bauingenieurwesen aber keinen Studiengang Architektur vorhält.

Kooperationen bieten sich ferner mit den Fachhochschulen Hamburg und Nordostniedersachsen (Standort Buxtehude) an - beide mit Architektur und Bauingenieurwesen. Derartige Kooperationen, die sehr begrüßenswert sind, aber im Einzelnen von den Hochschulen selbst konzipiert und umgesetzt werden müssen, ließen sich beispielsweise durch gemeinsame Projekte und den Austausch von Lehrleistungen ausfüllen.

Für die Muthesius-Hochschule wird nach ihrer Umwandlung zur Kunsthochschule die Chance für Kooperationen mit der Hamburger Hochschule für bildende Künste (HfbK) eröffnet.

Da insgesamt in Schleswig-Holstein das Angebot qualitativ gestärkt wird, verbessert sich auch die Wettbewerbsposition der Hochschulen im Sektor Bauwesen, insbesondere in der Konkurrenz zu den genannten Hochschulen in den Nachbarländern.